

sächlich im Interesse der Vermeidung doppelter Arbeit; den Herren Vorsitzenden grösserer Vereine sowohl wie solcher, deren Mitglieder in verschiedenen Städten wohnen, erwächst daraus eine wesentliche Ersparnis an Zeit, den Vereinskassen entfällt eine Ausgabe, welche von der Verbandskasse zu übernehmen ist.

Wir halten es für unsere Aufgabe, auch den Gehilfen-Vereinen Kenntniss von unserer Verbandsthätigkeit zu geben und ersuchen die Herren Vorsitzenden der Vereine, an deren Ort ein Gehilfen-Verein besteht, für Zustellung eines Berichts an geeignete Stelle Sorge zu tragen.

Der Vorstand.

A. Engelbrecht.

Bibliothek des Vereins Berliner Uhrmacher.

I.

Als im Jahre 1871 die Berliner Uhrmacher-Innung ihre Auflösung beschloss, ihrer Fahne und anderen Embleme sich entäusserte, um dieselben dem Märkischen Provinzial-Museum zu überweisen, verfügte dieselbe nach etwa fünfundzwanzigjährigem Bestehen über einen Baarbestand von circa 50 Thalern. Dieses Kapital ging als Vermächtniss auf den sich bildenden Verein über. In seiner Sitzung vom 16. April 1872 beschloss der Verein die Gründung einer Bibliothek und, nachdem während der Sommermonate die ordentlichen Versammlungen ausgesetzt gewesen, wurde in der ersten Sitzung des Winterhalbjahres, am 7. Oktober, der Antrag gestellt und angenommen, das Vermächtniss der Innung für Zwecke der Bibliothek zu verwenden. Dies ist die Entstehungsgeschichte der hübschen Sammlung, welche in dem Vermögen des Berliner Vereins gegenwärtig nicht den kleinsten Platz einnimmt.

Urban Jürgensen's „Höhere Uhrmacherkunst“, seiner Zeit die bedeutendste und am meisten gekannte der in deutscher Sprache erschienenen Veröffentlichungen unserer Fachliteratur, war die erste Erwerbung und zwar Erwerbung der Art, wie sie zum Segen unserer Bibliothek noch recht häufig Folge haben sollte. Emil Behrend, früher praktischer Uhrmacher, bewies ungeachtet der aufgegebenen Berufsthätigkeit ein warmes Interesse an der Konstituierung des neuen Vereins. Von ihm ging die Anregung zur Beschaffung der Bibliothek aus und er bethätigte seine darauf hinzielenden Vorschläge durch die Schenkung des erwähnten Werkes. Eine freiwillige Sammlung am Schlusse eines zahlreich besuchten Vereinsabends ergab ca. 13 Th. und unter Zuhilfenahme dieses Betrags sind aus dem Vermächtnisse der Innung die Anschaffungen bis zum Jahre 1877 erfolgt. Von nennenswerthen Erwerbungen dieser Periode sind zu erwähnen

Martens, J. H., Hemmungen der höheren Uhrmacherkunst nebst Atlas, 24 Blatt sorgfältigst ausgeführter Zeichnungen enthaltend.

Wir können nicht umbin an dieser Stelle unser Bedauern darüber auszusprechen, dass dieses Werk im Buchhandel nicht mehr zu haben ist. Der Herr Verfasser erfreut sich unseres Wissens noch einer vortrefflichen Gesundheit und sollte sich der Mühe unterziehen, eine zweite Ausgabe seines in allen Fachkreisen geschätzten Buches zu veranstalten. Der Bibliothek unseres Vereins ist es nur durch freundliche Vermittelung des Herrn Verfassers gelungen, auf antiquarischem Wege ein Exemplar zu erhalten.

Saunier, Claudius, Traité d'Horlogerie moderne.

Dieses umfassendste, schematisch vorzüglich geordnete Lehrbuch ist den deutschen Kollegen durch die Uebersetzung unseres verstorbenen Moritz Grossmann eigentlich erst erschlossen worden. Derer, welche in einer fremden Sprache fachliche Artikel mit vollem Verständnisse lesen können, wird es immer nur eine kleine Zahl geben; der weniger Geübte bedarf unausgesetzt eines Wörterbuches und hierdurch wird der Genuss der Lektüre unendlich beeinträchtigt.

Wir unterlassen nicht, hierbei zu erwähnen, dass die Wittve Moritz Grossmann's noch im Besitze einer Anzahl Exemplare dieses gesuchten Lehrbuches ist und dasselbe ab Glashütte auf Bestellung sendet. Dem Lehrbuche zugehörig ist ein Atlas von 21 Kupfertafeln.

Philippe, Adrien, Les montres sans clefs.

Adrien Philippe ist Mitinhaber der rühmlich bekannten Firma Patek, Philippe & Cie. in Genf. Er ist recht eigent-

lich der Vater der schlüssellosen Uhren; ist die Idee auch lange vor ihm dagewesen, so hat er doch das unbestreitbare Verdienst, den Mechanismus in so wohldurchdachter, solider Konstruktion zur Ausführung gebracht zu haben, dass ungeachtet der verschiedensten Systeme, welche heute in Betreff des Aufzugs existiren, das Haus Patek, Philippe & Cie. bei dem der Firma eigenthümlichen verbleiben konnte.

Saunier, Claudius, Guide-manuel de l'Horloger und Recueil des Procédés pratiques usités en Horlogerie.

Gewissermaassen ein Werk in zwei Bänden, leider in deutscher Uebersetzung noch nicht vorhanden, nach den mancherlei Erfolgen indess, welche wir seit Bestehen unsers Verbandes auf literarischem Gebiete zu verzeichnen haben, dürfte auch ein baldiges Erscheinen dieser Arbeit nicht überraschen, nachdem die Veröffentlichung der Uebersetzung ins Englische schon vor längerer Zeit stattgefunden.

E.

Aus der Zeitrechnungstafel der Völker.

Von Dr. Friedr. Leist.

„Nichts ist dauernd in der Welt als der Wechsel“; alle Dinge sind wandelbar und veränderlich, nirgends findet sich etwas absolut Feststehendes, nirgends absoluter Tod, sondern höchstens stagnirende Bewegung; überall aber Bewegung und Fortgang, wo wir nur immer in, über, unter und um uns blicken; mit voller Wahrheit sagt Petöfi: „Der Könige König ist Vergänglichkeit, ihr grosser Prachtpalast ist die Welt.“ Auch die Zeit und der Raum, die das unaufhörlich Wandelbare aller Dinge in sich fassen, sind an kein gleichbleibendes Maass gebunden; aber der denkende Mensch bedarf hier zur Ordnung seines eigenen Lebens eine Maassbestimmung vorzugsweise der Zeit, und da ihm die raschere Wandelbarkeit der Dinge auf der Erde kein solches bieten konnte, so griff er über die Erde hinaus in den gestirnten Himmel, um dorthin seinen Maassstab zu holen. Die Umdrehung der Erde, der regelmässig wiederkehrende Mond, der Erdengang um die Sonne gaben ihm ursprünglich die nöthigen Anhaltspunkte seiner Zeitberechnung.

Aber mit der fortschreitenden Kultur gewann er auch innerhalb seiner eigenen menschlichen Sphäre gewisse denkwürdige Haltpunkte, die ihm als eben so viele Ausgangspunkte einer neuen eigenthümlichen Berechnung der Zeit dienten und bestimmt waren, gleichsam nach hinter sich abgebrochener Brücke, eine neue Zeit zu beginnen. Aus diesem Bestreben der Menschen bildete sich die Aere, als eine Reihenfolge von einer bestimmten bürgerlichen Epoche an gezählter Jahre, so dass diese Epoche jeweils den Anfangspunkt bezeichnet.

Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, hierüber einige Umschau in älterer und neuerer Zeit zu halten.

Ein Volk, bei dem die Zeitrechnung und Jahreseintheilung schon frühzeitig in hohem Grade ausgebildet waren, das der Aegypter nämlich, behalf sich auffallender Weise in seinem bürgerlichen Leben durch Jahrhunderte hindurch mit einer mehr zufälligen Jahreszählung nach Regent Jahren und erst verhältnissmässig spät stellte sich bei ihnen das Bedürfniss einer festen Jahreszählung ein, wofür dann die sogenannte diokletianische oder Märtyrer-Aere zur Geltung kam. Sie erinnert an die grosse diokletianische Christenverfolgung in Aegypten und beginnt mit dem 29. August 284 nach Christus, an welchem Tage Kaiser Diokletian den Thron bestieg.

In Verbindung mit den ägyptischen Monaten findet sich auch die philippische Aere in Gebrauch. Die arabischen Astro-